



Abend-

Zeitung.

179.

Dienstag, am 27. Julius, 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Sorget nicht.

Matth. 6, V. 25—34.

Sorget nicht! Der Himmelsvater nähret  
Liebend, was auf weiter Erde lebt.  
Seht die Vögel! Ihre Ernte währet,  
Ob auch Winter über Saaten schwebt!  
Saamen streu'n sie nicht auf weite Felder,  
Füllen Scheuren nicht mit saurer Müh'.  
Körnlein bieten Dörfer, Hain' und Wälder! —  
Menschen! seyd ihr nicht viel mehr als sie? —

Sorget nicht! Der Himmelsvater hüllet  
Herrlich die Natur in Frühlingpracht!  
Seht die Blumen, wie ihr Glanz erfüllet  
Wies' und Thal, vom Zephyrhauch umfacht!  
Wie zerrinnt die Pracht der Goldpaläste  
Vor dem Farbenspiel der Blumen stur!  
Doch — die Blume welkt, zerknickt vom Weste!  
Menschen! seyd ihr welke Blumen nur?

Sorget nicht! Was hilft Euch stetes Zagen?  
Lebenslänge schafft die Sorge nicht!  
Eisdecks deckt sie nicht; sie hilft nicht tragen,  
Wenn das Herz im Schicksalssturme bricht!  
Wird der Zukunft düstre Nacht verkläret  
Durch der bange Sorgen schwarze Schaar?  
Wird durch Sorg' des Schicksals Kelch geleeret? —  
Thoren! bringt die Sorg' den Winden dar!

Sorget nicht! Nur die im finstern Lande  
Wohnen, kennen Gottes Walten nicht!  
Sorgenvolle Thoren! hör's zur Schande:  
„Heiden nur verschmäh'n des Glaubens  
Licht!“

Der den stillen Gang der Welten lenket,  
Spricht zu uns in jeder Sternennacht:  
„Menschen! was ihr suchet, was ihr denket,  
Weiß ich, — denn mein Vaterauge wacht!“

Sorget nicht! Nach jenem Himmelreiche,  
Das die stille, treue Jugend baut,

Ringt am ersten nur! Das Laster weiche,  
Gleich der Nacht, wenn still der Morgen graut!  
Frömmigkeit! aus Deinem Schooß' erblühen  
Ruh', Genügsamkeit, Vertrau'n in Noth!  
Frommen Kindern hilft Gott in den Mühen,  
Schirmet sie vor Schmach und Hungertod!

Sorget nicht! Ach, bange Sorge scheuchet  
Frohen Muth und stille Heiterkeit!  
Seht! des Sorgenvollen Wange bleichet  
Und das Haar ergrauet vor der Zeit!  
O, drum sorget nicht! Bewahrt den Frieden!  
Zittert vor der dunkeln Zukunft nicht!  
Pilger durch das Thränenthal hienieden!  
Glaubt's, „der Vater führt durch Nacht  
zum Licht!“

### Charlotte Corday.

(Fortsetzung.)

Waffen klirrten, Fackelbrände wehten wie feurige  
Zungen durch die Gebüsch. In einem Augenblicke  
war der Landstich von einer Rotte eingenommen. Aus  
ihrer Mitte, in gebietender Hoheit, trat Komme, Vor-  
sitzer des gefürchteten Pariser Umwälzung-Gerichtes,  
das ohne Schwurrichter und Berufung sprach über Le-  
ben und Tod. Das Adlerauge auf die Corday's gerich-  
tet, schritt Komme vor. Als er Beide ruhig ernst ihm  
entgegenschauend fand, schien sein Fuß zu zögern. Die  
stolze Lippe zuckte, ein dunkles Roth leuchtete auf sei-  
nem Antlitz, in dem sich eine Mischung von Scheu,  
Liebe und zorniger Majestät zeigte, während das wies-  
derkehrende Gewitter am Himmel seine Wolkenschaa-